

Berge, Meer, Linksverkehr: Ein Auslandssemester in Dundalk, Irland

Christine Doktor



Die Randbedingungen zuerst: Ich studiere an der HoMe Informationsdesign und Medienmanagement und war für das Wintersemester 2024/25 am Dundalk Institute of Technology (DkIT) im Kurs Creative Media. Dadurch, dass ich in Merseburg einen Master mache, Creative Media aber ein Bachelorstudiengang ist, konnte ich mir leider keine Punkte anrechnen lassen. Dafür konnte ich aber Kurse belegen, die es für IDMM nicht gibt.

Ich habe während meiner Zeit in Irland nicht nur Land und Leute lieben gelernt, sondern auch eine kleine Obsession für Schwarztee entwickelt, eine Menge internationale Kontakte geknüpft und Erinnerungen mit nach Hause genommen, die ich nicht missen will.

Besonders ans Herz gewachsen sind mir der kleine Strand in Blackrock, bei dem das Wasser bei Ebbe nur noch als dünner Streifen am Horizont zu sehen ist und wo man bei klarem Himmel den Sonnenaufgang über dem Meer beobachten kann, sowie das 3rd Place Café mit den besten Scones, die Green Park Campuskatzen und die Cooley Mountains, die fast von überall aus am Horizont zu sehen sind.

Vorbereitung

Wohnen

Wohnraum ist in Dundalk wie in ganz Irland sehr umkämpft und teurer als in Deutschland. Auch hier gibt es natürlich die unterschiedlichsten Varianten unterzukommen.

Die Wohnheime Green Park und Green Park Houses liegen direkt beieinander auf dem Campusgelände. Die Kosten variieren zwischen 500€ und 750€, je nachdem ob man ein eigenes Bad im Zimmer hat oder es sich mit den anderen im Haus teilt. Die Wohneinheiten reichen von 5 bis zu 9 Personen.

Ein weiteres Wohnheim ist das Mourn View Hall, etwa auf halber Strecke zwischen DkIT und der Innenstadt. Hier starten Zimmer in 3er und 4er WGs bei etwa 360€, dafür muss man aber auch in Kauf nehmen, dass der Lebensstandard etwas leidet. Ich selbst war nie drin, aber Bewohner haben mir von Schimmel, Ratten und eingeschlagenen Fenstern erzählt. Dafür ist es vermutlich aber die günstigste Variante, um in Dundalk unterzukommen.

Das letzte Wohnheim ist das Oriel House, darüber habe ich aber nichts gehört und ich bin mir auch nicht sicher, ob Erasmus-Studierende dafür zugelassen werden.

Wer nicht ins Wohnheim möchte, kann auf der Webseite Daft.ie oder durch Hörensagen vor Ort fündig werden. Ich würde aber auf jeden Fall empfehlen, vor der Anreise eine Unterkunft sicher zu haben, allerdings können sich auch während des Aufenthalts andere Möglichkeiten ergeben. In meiner Erasmus-Gruppe wurden auch Wochen nach Beginn des Semesters noch nachträglich Zusagen für das Green Park vergeben und auch in den Green Park Houses gab es (vermutlich wegen des hohen Preises) immer leere Zimmer.

Anreise

Die beste Variante, um nach Dundalk zu kommen, ist ein Flug nach Dublin. Am Flughafen gibt es dann das Busterminal mit dem Bus 100X in Zone 13, der recht zuverlässig stündlich fährt und in Dundalk mehrere Haltestellen abfährt, eine davon direkt beim DkIT. Eigentlich kann man in Irland fast überall mit Karte zahlen, in den Bussen wird aber manchmal Bargeld erwartet, nehmt also vorsichtshalber ein bisschen Reserve mit. Die Fahrt vom Flughafen nach Dundalk dauert etwa eine Stunde und kostet ca. 13€.

Falls nach der Anreise in der Unterkunft noch Pfannen, Bettdecken, eine Kanne mit Wasserfilter oder andere Haushaltsgegenstände fehlen, findet man das Nötigste im Tesco.

Erste Wochen

Das Semester am DkIT ist für uns Erasmus-Studierende eine halbe Woche früher als für alle anderen mit den Welcome Days gestartet. Wir haben viele Personen an der Uni kennengelernt, an die wir uns bei jeglichen Problemen wenden können, haben das Erasmus Network (ESN) Team kennengelernt, eine Campus-tour und einen Irish Dancing Workshop bekommen und bei einer kleinen geführten Stadttour die Innenstadt kennen gelernt.

Die erste reguläre Woche war dann auch nur drei Tage lang, mit sehr kurzen Stunden für organisatorisches. Erst in der Woche darauf ging es dann richtig los.

Innerhalb der ersten Wochen fanden zudem die Einschreibungen in die Societies statt. Es gibt einen Termin, an dem sich alle Societies mit Ständen präsentieren und an dem man sich unbegrenzt eintragen kann.

Im Sports & Societies Office kann man sich außerdem die ESN Card holen, mit der man Rabatte bei bestimmten Unternehmen bekommt. Besonders praktisch ist dabei die Partnerschaft mit Ryanair: Man bekommt 10% Rabatt auf vier Flüge und kann kostenlos 20kg Gepäck mitnehmen, muss seinen Flug aber mindestens 28 Tage im Vorhinein buchen.

Noch ein Hinweis: Es ist völlig normal in den ersten Wochen krank zu werden. Das Phänomen trägt den Namen *Freshers' Flu* und hat in meinem Umkreis fast alle erwischt.

Dundalk

Die Stadt

Dundalk ist zwar die 6. größte Stadt Irlands, das heißt aber nicht, dass es sich wirklich um eine große Stadt handelt. Stand 2022 leben hier 43.000 Menschen. Dundalk liegt im County Louth, sehr nah am Meer und auch sehr nah an der Grenze zu Nordirland. Innerhalb einer Stunde Zugfahrt erreicht man problemlos Dublin und Belfast für Tagestrips.

Die Lebensmittel in Irland sind im Schnitt etwas teurer als in Deutschland und leider sind alle Einkaufsmöglichkeiten vom Unicampus mindestens 25 Minuten zu Fuß entfernt. Ich würde daher definitiv ein Fahrrad empfehlen. Fahrradwege sind zwar selten anzutreffen und die, die es gibt, brechen unerwartet ab, aber es erleichtert die Fortbewegung in der Stadt trotzdem enorm. Ich hatte mein Fahrrad vom Cycle Centre, die auch bereit sind, es nach dem Aufenthalt wieder entgegen zu nehmen.

Die Innenstadt von Dundalk ist zwar recht klein, aber dadurch ist alles in Laufweite. Wenn man durch die Innenstadt schlendert, kommt man an bunten Häusern, großflächigen Wandgraffitis zu historischen Persönlichkeiten und jeder Menge Pubs vorbei. Wie überall in Irland ist die Pub Kultur auch hier tief verankert. Der Pub, der am nächsten an der Uni ist, ist das Malthouse, das auch der Haupt-Veranstaltungsort unserer Erasmustreffen war. Im Toale's in der Innenstadt treten oft Bands auf und immer Dienstags gibt es Karaoke, im Bartender gibt es das schönste Ambiente und wer Lust auf Party hat, wird im Brubakers fündig.

Dundalk ist nicht die schönste Stadt Irlands, aber man findet trotzdem überall schöne Ecken. Für Sonnenaufgänge am Strand kann man einen Ausflug nach Blackrock machen, das sind von der Uni aus mit dem Fahrrad nur etwa 20 Minuten. Von der Innenstadt aus kommt man in 10 Minuten zu Fuß zum Castle-town River, an dem man gut entlang spazieren kann und wenn man etwas mehr Zeit zur Verfügung hat, kann man den Navy Bank Walk bis zum Soldier's Point gehen und hat dort Aussicht auf den Fluss, die Cooley Mountains und ein Stückchen Meer am Horizont.

Rund um Dundalk gibt es auch einige Wanderrouten, die leider größtenteils nur per Auto erreichbar sind. Mit dem Bus kann man allerdings nach Carlingford fahren und von dort aus wandern gehen. Der Ort liegt direkt am Wasser und lohnt sich auch unabhängig von einer Wanderung für einen Tagesausflug.

Die Einwohner habe ich als sehr offene und höfliche Menschen kennengelernt und es ist keine Seltenheit, mit völlig Fremden kurz Smalltalk zu führen oder in ein Gespräch verwickelt zu werden. Und falls man aneinander vorbeiläuft und zufällig Blickkontakt hat, ist es höflich, einfach kurz zu lächeln und sich zuzunicken.

Die Uni

Das Dundalk Institute of Technology liegt etwas außerhalb der Stadt, vom Zentrum aus sind es etwa 40 Minuten zu Fuß, hat dafür aber einen zusammenhängenden Campus und ein Wohnheim auf diesem Gelände. In der Nähe der Uni gibt es außerdem ein Fitnessstudio mit Schwimmbecken, das Studierende kostenlos nutzen können.

Ich war als Creative Media Studentin ausschließlich im P. J. Carroll Gebäude unterwegs, das durch seine schwer nachvollziehbare Raumnummerierung auch „The Maze“ genannt wird. Bevor ihr erfolglos eure Räume sucht, kann ich die App *Maze Map* für den Campus empfehlen. Es gibt eine Mensa, die allerdings nicht die günstigste ist. Die meisten Studierenden bringen sich selbst etwas zu essen mit oder gehen in die Snack Box, wo man Wraps und kleines Gebäck kaufen kann und ein paar Tische und Bänke und einen Tischkicker findet.

Die Uni ist sehr international aufgestellt, besonders viele Studierende kommen aus Tschechien, der Slowakei, Panama und Indien. In meinen Creative Media Kursen kamen etwa ein Drittel der Studierenden nicht aus Irland.

Profs und Dozenten werden mit dem Vornamen angesprochen und können in Mails einfach mit „Hi [Name]“ adressiert werden.

In das Notensystem musste ich mich erst einfinden. Noten werden hier mit Punkten von 1-100 vergeben. Ab 40 Punkten hat man bestanden und bei 70 Punkten liegt schon die Bestnote. Mir wurde gesagt, dass daher quasi nie über 80 Punkte vergeben werden.

Bei einer verpassten Deadline kann die Aufgabe trotzdem noch bis zu eine Woche verspätet eingereicht werden, wird dann aber nur noch mit 80% gewertet. Die meisten Profs sind aber sehr verständnisvoll und auch gewillt, Ausnahmen zu machen und ein Abgabedatum zu verschieben.

Das Semester beginnt im September, Mitte Oktober gibt es dann die Reading Week, eine Woche ohne Vorlesungen, die eigentlich dafür da ist, Projekte und Abgaben aufzuholen, die aber stattdessen auch fantastisch für einen Roadtrip genutzt werden kann. Im Dezember ist dann Vorlesungsende und im Januar eine Prüfungsphase, dann zwei Wochen Pause und dann beginnt im Februar schon das nächste Semester. Die nächste Prüfungsphase ist dann aber schon Mitte Mai zu Ende, sodass die Studierenden im Sommer 3,5 Monate Pause haben.

Viele Module haben gar keine Prüfung am Ende des Semesters, sondern setzen die Note aus verteilten Abgaben wie Übungen, kleinen Hausarbeiten und Gruppenprojekten zusammen.

Ich war im Year 2, Semester 3 von Creative Media und habe die Kurse Editorial and Branding Design (5 Punkte), Media and Society 1 (5 Punkte) und Intermediate Sound and Vision (10 Punkte) belegt. Editorial and Branding Design war für mich eine Wiederholung von Indesign, Photoshop und Illustrator und das finale Projekt bestand aus einem Design-Entwurf für ein neues Hypothek-Angebot einer Bank, das online beworben werden sollte. Media and Society hat von uns die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen gefordert und unsere Note bestand aus einer Hausarbeit und einer Prüfung, in der wir zwei dieser Themen diskutieren sollten. Am bereicherndsten fand ich Intermediate Sound and Vision, ein Kurs der sich von der Planung über das Equipment, die Umsetzung und den Schnitt bis zur Nachbearbeitung von Videos und ihrem Ton befasst. Wir haben zwei Videoprojekte in Gruppenarbeit umgesetzt und zwei Audioprojekte bearbeitet. Ich habe davor noch nie mit einer Videokamera gearbeitet und hatte auch kaum Erfahrung mit Schnittprogrammen, aber die Dozenten waren sehr hilfsbereit und ich konnte daher in diesem Kurs das meiste dazu lernen.

Societies

Das Sozialleben der Studierenden spielt sich vor allem in den Societies ab. Die Themen reichen da von Sportgruppen wie Tanzen, Fechten und Bogenschießen über Informative Gruppen wie Ernährung hin zu Fangruppen für Anime. Die beste Strategie ist es, sich bei allen einzutragen, die interessant klingen und dann die ersten Wochen über auszutesten, wo man sich am wohlsten fühlt.

Für alle Erasmus Leute gibt es dann noch die ESN Gruppe, die in meinem Semester fast wöchentlich Aktivitäten geplant hat. Wir waren auf einer Wanderung in Carlingford, haben einen Tagestrip nach Belfast mit einer geführten Tour gemacht, hatten Spiele- und Film- und Karaokeabende und saßen manchmal auch einfach zusammen im Pub.

Fortbewegung

Für Ausflüge in andere Städte habe ich gute Erfahrung mit den Fernbussen und Zügen gemacht. Die Züge waren alle pünktlich, die Fernbusse fahren nahezu immer mit etwas Verspätung.

Die Stadtbusse dagegen sind unzuverlässig und prinzipiell immer zu spät, falls sie überhaupt kommen. Die TFI-App bietet hier zuverlässigere Infos als Google Maps. Nachts fahren die Busse auch leider gar nicht mehr, was das Ausgehen etwas erschwert. Alternativ sind allerdings auch Taxi- und Uberfahrer unterwegs.

Für die Bus- und Zugtickets lohnt sich die Anschaffung einer Leap Card, mit der man wirklich viel sparen kann. Sie kann über die Leap Card Webseite bestellt werden.

In Dundalk gibt es kein Unternehmen das Autos verleiht, es gibt aber GoCars. Die sind allerdings teuer und lohnen sich nur für Tagesausflüge als kleine Gruppe. Für einen längeren Roadtrip kann man sich ein Auto am Flughafen in Dublin ausleihen, für Personen unter 25 gelten dafür leider höhere Preise. Die größeren Städte sind allerdings auch problemlos mit Bus und Zug erreichbar, dafür muss man aber auch immer (mit Ausnahme von Belfast) den Umweg über Dublin nehmen.

Achtung Busse: Busse halten nicht aus Prinzip an jeder Haltestelle. Wenn man mitgenommen werden möchte, signalisiert man das dem Busfahrer mit seitlich ausgestrecktem Arm. Und falls es für das Aussteigen keinen „Stop“-Knopf gibt, ist es ratsam, schon etwas eher aufzustehen und nach vorne zu laufen, um zu zeigen, dass man aussteigen möchte. Manche Busfahrer rufen die nächste Haltestelle auch durch den Bus und warten auf eine Reaktion. Wenn man aus einem Bus aussteigt, ist es üblich, dem Busfahrer kurz zu danken.

Good to know

Besonderheiten

Linksverkehr - In Irland gilt Linksverkehr und das überträgt sich auch auf den Bürgersteig. Personen laufen auf der linken Seite aneinander vorbei.

Sonntag - Sonntag ist kein gesetzlicher Ruhetag, die meisten Läden haben offen. Dafür schließen viele regulär schon zwischen 17 Uhr und 19 Uhr.

Toiletten - Öffentliche Toiletten sind meistens gratis und die meisten Geschäfte lassen auch Personen, die nichts kaufen, auf ihre Toilette. Es gibt aber überall nur Luft-Händetrockner.

Getränke Standards - Wenn man im Pub ein Pint bestellt, ohne zu spezifizieren, was man möchte, bekommt man ein Guinness und wenn man im Café einen Tee bestellt, ohne zu spezifizieren, welchen Tee man möchte, bekommt man einen Schwarztee.

Zeitverschiebung - Irland liegt eine Stunde hinter Deutschland.

Währung - Dundalk selbst liegt in der Republik Irland und damit in der Eurozone, aber sehr nah an der Grenze zu Nordirland. Keine zehn Kilometer Luftlinie nördlich wird in Pfund bezahlt.

Wasser - Das Leitungswasser kann getrunken werden, ist aber sehr chlorhaltig und die Nutzung von Wasserfiltern wird empfohlen. In der Uni gibt es Trinkwasserspender mit ungechlortem Wasser.

Kartenzahlung - Kartenzahlung ist sehr verbreitet und fast überall möglich. Das gilt auch für Weihnachtsmärkte und Kaffee-Wagen.

Feiertage - Der wohl bekannteste irische Feiertag ist St. Patrick's Day, aber auch Halloween hat seinen Ursprung in Irland und wird in den größeren Städten mit Paraden und Feuerwerk gefeiert.

Adapter - In Irland werden für die Steckdosen Typ G-Stecker verwendet, holt euch also am besten schon vor der Anreise den passenden Adapter.

Uhrzeiten - Wenn ihr euch mit jemandem um „half ten“ verabredet ist nicht 9:30 Uhr gemeint, sondern es ist die Abkürzung für „half past ten“.

Bezahlen - In Pubs, Cafés und Restaurants wird nicht am Tisch, sondern an einer Theke oder dem Tresen gezahlt. In Restaurants bekommt man zum Essen meistens gratis Wasser dazu. Trinkgeld wird oft nicht erwartet aber gerne angenommen.

Begrüßung - „How are you“ ist meistens nicht als Frage, sondern als Begrüßung gemeint; es wird keine wirkliche Antwort erwartet.

Empfehlungen

Für Ausflüge und Roadtrips hat vor allem die Westküste viel zu bieten. Besonders den Ring of Kerry würde ich allen ans Herz legen. Aber auch der Giant's Causeway im Norden ist absolut sehenswert.

Meine Lieblingswanderungen waren die Wanderung zu den Cliffs of Moher von Doolin aus (ich fand die Wanderung beeindruckender als die Klippen) und der Bog of Frogs Loop auf der Halbinsel Howth bei Dublin.

TLDR: Ich fand meine Zeit in Irland absolut bereichernd und würde die Erfahrung jederzeit wiederholen. Wenn ihr darüber nachdenkt ein Auslandssemester zu machen, ist das jetzt euer Zeichen es zu tun!